

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 38

**Artikel:** In der sozialistischen Wirtschaft werden sogar die Krisen verstaatlicht  
**Autor:** Petan, Žarko  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-622641>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# In der sozialistischen Wirtschaft werden sogar die Krisen verstaatlicht

Jugoslawische Aphorismen von Žarko Petan

Vorsichtige reisen vom Kapitalismus in den Sozialismus stets mit einer Rückfahrkarte.

Der Sozialismus ist ein Paradies – für kapitalistische Touristen.

In einer dirigierten Wirtschaft leben nur die Dirigenten gut.

In leeren Köpfen finden Phrasen stärkeren Widerhall.

Dummheit ist ein staatliches Monopol.

Alle sozialistischen Märchen fangen so an: «Es wird einmal ...»

Auch ich bin für den sozialistischen Aufbau, nur möchte ich vorher die Pläne einsehen.

Nur Luftschlösser haben wir planmäßig gebaut.

Ich habe ein reines Gewissen, ich wasche es regelmässig.

In politischen Dialogen kommen Monologe sehr häufig vor.

Wer auf Staatskosten begraben wird, lebt gewöhnlich auch auf Staatskosten.

Am Ende siegt immer die Wahrheit. Doch leider sind wir erst am Anfang.

Früher oder später werden wir feststellen, dass die letzte Revolution eigentlich die vorletzte war.

Der Mensch ist heutzutage durch und durch verderbt: hängt man ihn auf, zeigt er einem die Zunge.

Die Angst hat grosse Augen – und Mikrophone statt Ohren.

Traurig, wenn Analphabeten um Pressefreiheit kämpfen.

Von einem hohen Posten aus ist die Aussicht in eine glänzende Zukunft viel besser.

Wir haben zuviel investiert in den Bau Potemkinscher Dörfer.

Der Zensor ist ein Staatsbeamter, der sein Büro in unseren Köpfen hat.

Manche Leute denken, die Rückständigkeit gehöre zu den Naturschätzen des Landes.

Der Fortschritt ist ein Kurzstreckenläufer, ihm geht schnell der Atem aus.

Die Staatssicherheit wird meistens den gefährlichsten Leuten anvertraut.

Die Zunge hätte vielmehr Freiheit, wenn sie nicht im Mund wohnte.

Meine Liebe zur Heimat kühlte ab, als ich erfuhr, dass sie mich mit anderen betrügt.

Die Jugend gehört zu den leicht brennbaren Stoffen.

Stirb doch heute – morgen ist dein Begräbnis teurer.

Auch ich bin dafür, den Gürtel enger zu schnallen, aber bitte nicht um den Hals.

Das Sprichwort: der Hund ist des Menschen bester Freund, kennt eine Ausnahme: den Polizeihund.

Verkehrte Welt: jetzt gibt es schon rechte Kommunisten und linke Kapitalisten.

Ich kenne ein Land, in dem die Zeitungsenten unter Wildschutz stehen.

Der Dichter hält mit der Revolution so lange Schritt, wie die Revolutionäre noch nicht motorisiert sind.

Ich kenne ein Land, in dem man ohne Waffenschein keine Schreibmaschine kaufen kann.

Es ist schwer, Satiren zu schreiben, aber noch schwieriger, sie zu unterschreiben.